

„Die richtigen Themen sind gefragt“

INTERVIEW: Nur 30,7 Prozent der Wahlberechtigten haben bei der Mannheimer Oberbürgermeisterwahl am Sonntag ihre Stimme abgegeben. Das ist erschreckend wenig. Thomas König, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Mannheim, nennt Wege, die aus dieser Misere führen könnten. Und er schaut voraus auf die nötige Neuwahl am 5. Juli.

Herr Professor König, die Oberbürgermeisterwahl am Sonntag in Mannheim hat die Menschen nicht mobilisiert. 30,7 Prozent Wahlbeteiligung – ist die Demokratie ein Auslaufmodell? Eine Wahlbeteiligung von um die 30 Prozent bei Wahlen auf kommunaler Ebene ist nicht ungewöhnlich. In Heidelberg war das bei der OB-Wahl ähnlich. Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, eine höhere Wahlbeteiligung zu erreichen. Erstens, indem man an einen Termin mehrere Wahlen koppelt. So wie vor zwei Jahren in Mannheim, als Bundestagswahl und Bundestagswahl-Bürgerentscheid parallel stattfanden, wodurch das hohe Quorum für Bürgerentscheide erreicht wurde. Und zweitens müssen im Wahlkampf Themen angesprochen werden, die die Menschen interessieren. Die mediale Berichterstattung spielt auch eine Rolle.

Welche Themen wären das in Mannheim gewesen? Kriminalität, Migration, soziale Gerechtigkeit. Laut Mannheimer Bürgerbarometer lag das Thema Bundestagswahl bei allen Bürgern hinsichtlich der Bedeutung mit Abstand an letzter Stelle. In Feudenheim ist das jedoch ein großes Thema. Vor Ort Betroffene sind laut, nehmen an Bürgerforen teil und bekommen mediale Aufmerksamkeit. Das hat die Buga, das hat aber auch die Diskussion um die Stadtbahn Nord gezeigt. Aber die große Mehrheit, die nicht vor Ort betroffen ist, erachtet diese Themen als nicht besonders wichtig. Wie war die Wahlbeteiligung in Feudenheim?

Dort war sie mit 47,6 Prozent am höchsten. Sehen Sie!

Aber noch mal zurück zur Ausgangsfrage. Die Demokratie ist in Ihren Augen nicht in Gefahr.

So lange es nichts Besseres gibt. Man muss die richtigen Themen in den Mittelpunkt stellen. Und repräsentative und direkte Demokratie müssen mehr miteinander konkurrieren.

Können Sie das erklären?

Wenn bei kommunalen Wahlen 80 Prozent der Wähler mobilisiert werden, dann darf der Gemeinderat alleine entscheiden. Wird aber beispielsweise ein Gemeinderat nur von 20 Prozent der Bürger gewählt, ist das

ZUR PERSON

Thomas König



Thomas König.

Der 54-Jährige ist Professor an der Universität Mannheim. Er lehrt Politikwissenschaft. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Europäische Politik, Innenpolitik, politische und wirtschaftliche Reformen sowie internationale Verträge. Thomas König ist in Münster geboren, aber in Mannheim aufgewachsen, wo er auch studiert hat. Nach Lehraufhalten in Konstanz und den USA kehrte er nach Mannheim zurück. Er lebt in der Oststadt und verfolgt die Mannheimer Kommunalpolitik mit großem Interesse. (os/Foto: Universität Mannheim)



Abgekämpft und enttäuscht: Oberbürgermeister Peter Kurz, hier am Wahlabend, muss in drei Wochen einen neuen Anlauf nehmen. FOTO: KUNZ

Zur Sache: So geht es in die Neuwahl

Bei der Oberbürgermeisterwahl am Sonntag hat Amtsinhaber Peter Kurz (SPD) die absolute Mehrheit verpasst. Somit muss am 5. Juli eine Neuwahl die Entscheidung bringen, bei der die einfache Mehrheit der Stimmen entscheidet. Die Wahllokale sind wieder von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Für die Neuwahl können bis morgen, 18 Uhr, Bewerbungen zurückgezogen oder neu eingereicht werden. Für neue Bewerbungen gelten die gleichen Voraussetzungen wie für den ersten Wahl-

gang, unter anderem sind wieder 250 Unterstützungsunterschriften einzureichen.

Der Gemeindevwahlausschuss wird in seiner öffentlichen Sitzung am Donnerstag im Rathaus über das Ergebnis des ersten Wahlgangs und über die Zulassung der Bewerbungen für die Neuwahl beschließen. Erst dann können die Stimmzettel für die Neuwahl gedruckt und Briefwahlunterlagen ausgegeben werden. Ab Montag hat das Wahlbüro wieder ge-

öffnet, dort erhalten Bürger gegen Vorlage des Personalausweises Briefwahlunterlagen und können auch direkt ihre Stimme abgeben.

Im ersten Wahlgang am Sonntag erreichte Peter Kurz 46,8 Prozent der Stimmen, Peter Rosenberger (CDU) 33,8, Christopher Probst (Freie Wähler) 15,9 und Christian Sommer (Die Partei) 3,3 Prozent. Die Wahlbeteiligung lag mit 30,7 Prozent fast sechs Prozentpunkte niedriger als bei der OB-Wahl vor acht Jahren. (os)

Quorum bei Bürgerentscheiden entsprechend niedriger anzusetzen. So entsteht ein Wettbewerb zwischen den beiden Demokratieformen, der dazu führen könnte, dass die richtigen Themen angesprochen werden.

Warum ist die Wahlbeteiligung gerade auf kommunaler Ebene oft so niedrig? Die Themen sind meist nicht kompliziert und spielen sich direkt vor der Haustür ab. Ist das nicht paradox?

Das stimmt. Bei sozialen Themen oder in den Bereichen Wohnen und Versorgung hat Kommunalpolitik eine große Bedeutung. Und sie ist eigentlich unmittelbarer zu erleben als Bundespolitik.

Viele unterschätzen also die Bedeutung der Kommunalpolitik.

Das ist wohl so. Bürger halten die Entscheidungen, die auf Bundesebene getroffen werden, offenbar für wichtiger, existenzieller. Und schließlich entscheiden die Parteien und Kandidaten darüber, welche Themen im Wahlkampf angesprochen werden.

In Neckarstadt-West lag die Wahlbeteiligung bei unter 15 Prozent. Sind viele Menschen, die dort wohnen, für das politische System verloren?

Verloren nicht. Neben den Themen spielt Bildung bei der Wahlbeteiligung eine große Rolle. In der Neckarstadt muss sich die SPD fragen, wie sie das größere Potenzial mobilisiert.

Hat Sie der Wahlausgang überrascht?

Nein. Dass sich Peter Kurz vor acht Jahren im ersten Wahlgang knapp durchgesetzt hat, war eine Überraschung. Wenn man sich nun die Stimmungslage zu den viel diskutierten Themen angeschaut hat, konnte man nicht von solch einem Erfolg ausgehen. Kurz ist es nicht gelungen, Themen zu besetzen. Die Herausforderer haben die Themen dominiert.

Nun gibt es am 5. Juli eine Neuwahl. Wagen Sie mal eine Prognose!

Es wird auf einen Zweikampf zwischen Peter Kurz und Peter Rosenberger hinauslaufen. Wenn es dem Amtsinhaber gelingt, die Menschen thematisch zu erreichen und die Wahlbeteiligung zu erhöhen, hat er eine gute Chance. Sein Herausforderer hat die höchste Chance, wenn es ihm gelingt, beim Buga-Thema zu verweilen. Interview: Oliver Seibel

REGIONALNOTIZEN



Informationen zum Medizinstudium

MANNHEIM. Die Medizinische Fakultät Mannheim will interessierten Schülern das Medizinstudium und den Arztberuf nahebringen. „Medizin nach Anfassen“ lautet das Motto beim Erlebnisstag Medizin am Donnerstag, 18. Juni, 15 bis 18 Uhr. Besucher können bei der interaktiven Veranstaltung im Lehrgebäude „Alte Brauerei“ unter anderem mit dem Sonografiegerät experimentieren, bei einer simulierten Geburt assistieren oder Präparate unter dem Mikroskop betrachten. „Der Mannheimer Modellstudiengang“, sagt Jutta Becher vom Geschäftsbereich Studium und Lehrentwicklung der Medizinischen Fakultät Mannheim, „zeichnet sich unter anderem durch eine hohe Praxisnähe aus. Das wird auch an diesem Tag sehr deutlich.“ Dozenten informieren in Vorträgen und an Informationsständen über die Voraussetzungen für das Medizinstudium und beantworten Fragen zum Studium. Weitere Informationen: www.umm.uni-heidelberg.de. (os)

Postbote von Hund in die Hüfte gebissen

SPEYER. Alptraum-Arbeitsinsatz für einen 45-jährigen Postboten in Speyer-West: Der Mann ist laut Polizei am Samstag, 13.50 Uhr, beim Zustellen von Briefen auf einem Grundstück nicht nur vom größeren Mischlingshund einer Bewohnerin in den Hüftbereich gebissen worden. Das Tier habe den Verletzten in der Folge auch noch am Verlassen des Grundstücks gehindert. „Der Postbote verhielt sich daher ruhig, bis er zehn Minuten später von einer Polizeistreife befreit werden konnte“, berichten die Beamten. Sie hätten den Hund mit einem Leckerbissen abgelenkt und weggelockt sowie eine Tür blockiert, die die Hundehalterin beim Verlassen des Anwesens vergessen habe zu schließen. Die Frau muss sich wegen fahrlässiger Körperverletzung verantworten. (pse)

Aktionstage zum Thema „Vielfalt der Religionen“

NEUSTADT. Das Team offene Jugendarbeit (TOJ) des Neustadter Jugendamts plant neue Aktionstage und Veranstaltungen unter dem Motto „Vielfalt der Religionen“. Zum Einstieg steht am Donnerstag, 25. Juni, von 16.30 Uhr bis 19 Uhr im Jugendcafé in der Schlachthofstraße ein Informationstreffen auf dem Programm. Dabei wird der Neustadter Religionspädagoge Michael Landgraf Fragen beantworten. Der erste Ausflug geht dann am Donnerstag, 2. Juli, von 15 bis 19 Uhr zum Dom in Speyer; Treffpunkt ist am Neustadter Hauptbahnhof. Der zweite Ausflug führt zur Moschee nach Mannheim und ist für Dienstag, 22. September, von 15 bis 19 Uhr terminiert; Treffpunkt ebenfalls am Hauptbahnhof. Ziel des dritten Ausflugs ist die Synagoge in Speyer, Termin dafür ist der 20. Oktober, 9 bis 17 Uhr. Informationen gibt es im Jugendcafé unter 06321/189170. (rhp)

Firmen geraten ins Schwitzen

Die geplante Erhöhung der Mehrwertsteuer auf Saunapreise in Speyer und Umgebung für wenig Begeisterung

SPEYER. Sorgen bereitet Speyerer Betrieben die Erhöhung der Mehrwertsteuer auf Saunapreise. Am 1. Juli geht es von sieben auf 19 Prozent. Das Binshof-Hotel fürchtet um Gäste, die Stadtwerke erwarten einen Gewinnrückgang. Die Kunden müssen mehr bezahlen.

„Wir befürchten massive Nachteile“, sagt Kai Harmsen, Direktor des Lindner Hotel & Spa Binshof. Es seien nicht die Mehrkosten allein, die Sorgen bereiten. Das ganze Unternehmenskonzept sei gefährdet: Bisher ist im Übernachtungspreis die freie Nutzung des großzügigen Saunabereichs enthalten, was künftig jedoch nicht

mehr zulässig sein soll. Für Beherbergungsleistungen gelte der ermäßigte Mehrwertsteuersatz, für Saunaeintritte eben nicht mehr, so Harmsen. Diese sind bislang der Gesundheitsvorsorge, künftig allerdings der „Wellness“ zugeordnet.

Nun könne das Hotel zwar theoretisch die beiden Preiskomponenten auseinander dividieren, sagt der Direktor. Weil es aber auf dem Sektor Geschäftsreisen stark sei, drohe ein Problem: „Welcher Geschäftsmann kann gegenüber seiner Firma rechtfertigen, dass auf der Rechnung die Pool- und Saunanutzung ausgewiesen ist?“ Die Lindner-Kette mit ihren 33 Hotels prüfe die Sache gerade ju-

ristisch, es werde eine einheitliche Entscheidung getroffen, wie sie damit umgehen, erklärt Harmsen. So sei noch unklar, ob die Preise erhöht werden. Das Hotel hat neben 57.000 Übernachtungsgästen mit Recht auf Saunanutzung pro Jahr rund 7000 Gäste, die Tageskarten für den Spabereich kaufen.

Wenig begeistert von der Neuregelung sind auch die Speyerer Stadtwerke, die das Bademaxx vermarkten. Sie haben bereits eine Preiserhöhung beschlossen: Tageskarten für die Sauna kosten ab 1. Juli 16 statt 15 Euro, bei der Drei-Stunden-Karte geht es von 12 auf 13 Euro. „Die Stadtwerke geben die Erhöhung nicht in vollem Umfang

weiter“, betont Sprecherin Sonja Daum. Der Rhein-Pfalz-Kreis, der in allen seinen vier Kreisbädern Saunen betreibt, hat sich für eine pauschale Erhöhung des Sauna-Eintritts um 1,50 Euro entschieden. Die Preise seien zuvor acht Jahre unverändert gewesen, betont ein Sprecher.

Die Stadtwerke Hockenheim, deren Sauna im Aquadrom eine beliebte Anlaufstelle ist, kündigen an, die Erhöhung der Mehrwertsteuer an die Kunden weiterzugeben. „Das sollte aber niemand vom Besuch des Dampfbades abhalten“, so eine Firmenvorleiterin. Von Durchblutung bis Atemwege: „Saunen haben einen positiven Effekt auf die Gesundheit.“ (pse)

ZUR SACHE

Verbände laufen Sturm

Am 1. Juli tritt eine Erhöhung der Umsatzsteuer für Saunaeintritte von sieben auf 19 Prozent in Kraft. Davon betroffen sind nach Einschätzung des Deutschen Saunabundes mehr als 16 Millionen Deutsche, die regelmäßig öffentliche Saunen besuchen. Mehrere Verbände wollen eine Erklärung verabschieden, mit der sie die Rücknahme dieser Entscheidung der Bundesregierung fordern. Sie taxieren den volkswirtschaftlichen Schaden auf 270 Millionen Euro im Jahr. (pse)

AM RANDE

Urbanes Gesäusel und Pfälzer Klartext

Globalisierung allüberall: Wer heute etwas auf sich hält, macht zweisprachige Ansagen. Anfänger verwenden immer und überall Deutsch und Englisch (oder was man dafür hält – „Sänk ju for drävelling wis Deutsche Bahn AG“ ...). Fortgeschrittene hingegen orientieren sich situationsgerecht am sprachlichen Horizont des mutmaßlichen Adressaten. Der Mannheimer Schwimmverein zum Beispiel spricht, wie es sich in einer Universitäts- und selbst ernannten Kreativstadt gehört, großstädtisch-urban-höflich, beherrscht für seine Gäste von der anderen Rheinseite aber auch Pfälzer Klartext. Sonntagnachmittag am Stollenwörthweier, der Satz wird gleich zweimal über die Liegewiese gesäuselt: Der Fahrer des Wagens, amtliches Kennzeichen DÜW Strich und so weiter, Rettungseinfahrt, wird gebeten, blabla. Doch gleich darauf bellt eine Hausmeisterstimme die individuell angepasste Übersetzung in den strahlend blauen Himmel: „Fahr die Schlüssel weg, sonst werd' abgeschleppt!“ (häm)

Kritik am Schloss

Die „musikalische Wein- und Genussstour“ am Wochenende zum zweiten Mal in Mannheim – Weinverkostung steht auf der Kippe

VON VOLKER ENDRES

MANNHEIM. Zumindest für drei Tage hat die Deutsche Weinstraße in Mannheim geendet. Handel, Gastronomen und der Verband der Prädikatsweingüter (VdP) haben nach der zweiten „Musikalischen Wein- und Genussstour“ eine Bilanz der Veranstaltung gezogen. 34 Weingüter, 45 Einzelhändler, 24 Gastronomiebetriebe und 36 Bands waren mit von der Partie.

Der Gastronomieabend mit den Winzern war – bis auf wenige Angebote – ausgebucht. Der mit reichlich Musik gewürzte lange musikalische Einkaufsabend am Samstag war ein toller Gewinn für den Einzelhandel und die Vorstellung des 2014er Jahrganges der VdP-Winzer im Schloss wurde deutlich besser angenommen als im Vorjahr, erklärte Geschäftsstellenleiterin Carina Ulmer.

Doch ausgerechnet die wichtigste Veranstaltung des Verbands der Prädikatsweingüter (VdP), die „Wein-

kost“ im Schloss, steht in Frage. „Wir müssen uns nach der Veranstaltung noch einmal zusammensetzen und überlegen, ob das hier der richtige Ort ist“, sagte Winzer Gregor Minges vom Weingut Theo Minges aus Flemlingen. Damit wolle er nicht den Veranstaltungsort Mannheim an sich infrage stellen, aber die Bedingungen im Schloss seien insgesamt nicht optimal, „auch wenn das Ambiente dort natürlich toll ist“, wie er versichert.

„Man darf im Schlosshof keine Werbung machen und keine Aufsteller aufstellen, die auf die Veranstaltung hinweisen. Die gesamte Logistik ist nicht einfach“, sagte Lutz Pauels von der Werbegemeinschaft Mannheim City, der Verständnis für die Probleme der Winzer zeigte. Der Standort Mannheim stehe damit allerdings nicht infrage, betonten er und Rainer Bergold, der stellvertretende VdP-Pfalz Vorsitzende.

Dafür sprechen nicht nur die nackten Zahlen. „Wir hatten zur Weinkost wesentlich mehr Besucher als im Vorjahr“, berichtete VdP-Geschäftsstel-



Im Schloss haben die Winzer viele edle Tropfen präsentiert. FOTO: KUNZ

leiterin Carina Ulmer. Die Leute seien sehr interessiert und auch sehr gut informiert gewesen, sagten die Winzer Georg Mosbacher, Herbert Meßmer und Philipp Kuhn. „Wir sind mit dem Standort Mannheim noch im Aufbau, aber die Stimmung ist super und mögliche Fehler wollen wir beheben“, bekräftigte Bergold. „Ich sehe auf alle Fälle keine Alternative zu Mannheim.“

Davon profitierten auch die „Jungen Talente“ des VdP, wie Andreas Porzelt aus Klingenstein, der seine Weine ebenfalls im Schloss präsentierte und auch an den anderen drei Veranstaltungstagen in Mannheim aktiv war. „Das ist natürlich schon eine Kraftanstrengung für die Betriebe“, so seine Beobachtung. Eine Überlegung von Lutz Pauels könnte helfen: „Vielleicht können wir die Formate entkoppeln. Drei Tage am Stück sind schon ein ziemlich heftiges Programm.“ Auch ein alternativer Veranstaltungsort zum Schloss käme möglicherweise infrage, sagte Pauels in seiner Schlussbetrachtung.